



Teil 3: Die Büchse der Pandora

Die Kiste der Angst und Unwissenheit - die Quelle allen Übels

Bevor wir herausfinden, wo unsere „Büchse der Pandora“ versteckt ist und welche Schätze wir gerne darin einschließen, erinnern wir uns an die Legende von Pandora selbst:

Nachdem Prometheus den Menschen das Göttliche Feuer und Wissen gebracht hatte, lebten sie in Frieden und Harmonie. Allerlei Krankheiten, Unglücke, Intrigen und Kriege blieben fremd und fern. Das gefiel dem Herrscher Zeus überhaupt nicht, und er beschloss, dieser Idylle ein Ende zu bereiten. (S. 114) Er befahl den „anderen Göttern“, Pandora zu erschaffen – an Macht gleich den Menschen, aber „Besitzerin aller Gaben“: schön und lieblich, mit dem Blick einer unsterblichen Göttin, mit einem klugen und cleveren Verstand, listig und freundlich, perfekt und verführerisch. Pandora sollte den Menschen Elend bringen, um ihnen den Glauben und das Wissen zu nehmen, mit denen sie ihr wunderbares Leben aufgebaut hatten. Zeus befahl dem Boten Hermes, Pandora zu Prometheus' Bruder Epimetheus (*Symbol des menschlichen Unterbewusstseins* S.36,143) zu bringen. Epimetheus missachtete den Rat seines weisen Bruders, die "Geschenke der Götter" nicht anzunehmen, die die Harmonie der Neuen Welt zerstören würden. Pandora faszinierte Epimetheus so mit ihrer Schönheit, dass er sie zu seiner Frau nahm. Eines Tages verführte die Neugier (S. 37) der schönen Pandora sie dazu, die Büchse zu öffnen, in der Prometheus alle Übel der Welt eingeschlossen hatte. Von dort wurden alle Krankheiten, Unglücke, Leiden befreit. Das Böse hat die Erde und das Meer - Bewusstsein und Unterbewusstsein, erobert. (S.15.36) Die Menschen versanken wieder in düsteren Gedanken und Taten. Am Boden der Kiste blieb nach dem Willen von Zeus nur Hoffnung übrig. Von damals bis heute haben die Menschen warten und hoffen ...

Pandora und der König der Götter

Jahrtausendlang blieb die Legende von Pandora ein Mysterium und verbreitete den Schrecken des Glaubens, dass das Leiden und die Krankheiten außerhalb der Macht und Kontrolle des Menschen liegen. Aber wer regiert unser eigenes Leben? (S.19, 30,35,38,86) Wie wir bereits erwähnt haben, tritt unser Selbst mit einem bestimmten Potenzial an körperlichen, geistigen und intellektuellen Fähigkeiten ins Leben ein, die wir entwickeln müssen, indem wir die Energien der sieben Lebenskräfte auf eine von unserer eigenen freien Wahl bestimmte Weise studieren und anwenden. (cmp.12,13-17) Manchmal sind unsere Entscheidungen durch äußere Umstände begrenzt, aber wir haben immer die Wahl, diese Einschränkungen zu synchronisieren oder zu überwinden. Unsere eigene Wahl wird vollständig von unserem Geist geleitet – dem „König der Götter“ oder dem Herrscher unserer Möglichkeiten und unseres verborgenen, aber unbegrenzten Potenzials. (S. 157, 191) Um dieses Potenzial freizusetzen, müssen wir zuerst unser Selbst und unser Ego kennen. (S.15,37,38,42) Oft beurteilen wir den materiellen Zustand nach dem Aussehen von Menschen, dh. über das Potenzial und die Größe ihres Geistes. Aber aufgrund der Natur des Menschen können wir beurteilen, ob das Ego oder das Selbst den Verstand kontrolliert. Die unbegrenzten Möglichkeiten und das verborgene Potenzial unseres eigenen Lebens sind jedoch in unsere Seele investiert. (S. 17,37-38,106,123) Die Seele ist diejenige, die das Wissen über alles bringt, was wir brauchen: Wärme, Nahrung, Liebe, Weisheit, Fähigkeiten, Talente, Schönheit, Harmonie, Verständnis usw. Sie ist diejenige, die uns zeigen kann, wie man mit den Sieben Lebenskräften arbeitet. Sie ist unser "*Schneewittchen, um das sich die Sieben Zwerge kümmern*". Leider können wir unsere Seele nicht sehen, fühlen, hören oder berühren, deshalb ignorieren wir sie oft oder nehmen sie für selbstverständlich, dass wir sie nicht einmal finden können! Erst wenn wir das Gefühl bekommen, dass „unser Herz gebrochen ist“, fangen wir an, unsere Seele als die innere Kraft zu spüren, die uns trägt. **Für den Verstand ist es schwierig, unsere innere Stimme, die uns antreibt, unseren eigenen Bestrebungen zu folgen, wahrzunehmen und zu verstehen.** (S. 36,116,133,155,195)) Deshalb versucht unser Verstand, sich reale Bilder der Seele zu beschreiben, sich vorzustellen und ihnen zu folgen. Der Verstand beginnt, unerreichbare Ideale zu „malen“, und wie Zeus erschuf er das Bild der Pandora – „**begabt mit allen Gaben**“. (S.42,123,189,196) Unser Verstand spürt unbewusst, dass dort in der Seele alle Güter, alle Schönheit, alles Wissen, der ganze Verstand, die ganze Weisheit, alle Schätze und Juwelen verborgen sind. (S. 157) Vom Traum des Unerreichbaren verführt, **verbündet sich der arrogante Verstand mit dem aggressiven Ego** und beginnt, sich mit allen notwendigen Rüstungen, Mitteln und Waffen zu bewaffnen, um Pandoras Schätze zu erwerben. Unter der Macht des eitlen Egos beginnt der Verstand ganz bewusst unwiderstehlich danach zu verlangen, diese Schönheiten zu besitzen, um etwas zu haben, womit er sich auszeichnen und **andere "Götter" übertreffen kann**, d.h. die anderen Leute. Dass sein Ego in Pracht empfangen und mit Ehren gesandt werden möge. (S. 15,17,99,144) Unser inneres Streben nach Schönheit, Liebe und Harmonie wird allmählich durch den **Durst nach Macht, Vorherrschaft und Besitz** verdrängt. Die egoistische Angewohnheit des Egos, immer die Belohnung für seine Bemühungen zu erhalten, **verwettet bereitwillig die Bestrebungen der Seele im Austausch für seine selbstsüchtigen Gewinne** und sperrt so die unglückliche Seele mit den Fesseln unerfüllter Träume in das bereits als „Büchse der Pandora“ geschmiedete Unterbewusstsein. (S.7,36, 38,114,143,184,190,192)

Wenn es stark und mächtig genug wird, um den Geist vollständig seinen Ambitionen zu unterwerfen, sperrt das Ego seine Traum-Pandora in die „**Schachtel seines Unterbewusstseins**“ und wartet gespannt darauf, seine Schätze zu erhalten:

- „**Das Horn der Fülle**“, das ihm Reichtum und Majestät bringen wird,
- „**Der Jadestein**“, der ihm Weisheit und Ruhm bringen wird,
- „**Seerosen**“, mit denen man die Liebe verführen und gewinnen kann,
- „**Das Allsehende Auge**“, das ihn mit der Kraft allen Wissens ausstattet.

Allmählich erschöpft sich die Geduld unseres Egos und macht uns ihren Launen unterworfen. Die reinen und erhabenen Bestrebungen der Seele beginnen zu "säuern und zu faulen", unterdrückt im Unterbewusstsein, und verändern mit ihnen die Farben des Wassers, das aus den "Quellen des Lebens" sprudelt. (S.2,32,95,102) Die begehrten Schätze beginnen für das Ego ganz andere Bedeutungen anzunehmen und werden schnell langweilig, bedeutungslos und sogar bedrohlich. (S.99,102,106,111,123,133,137,144) Es gibt Menschen, bei denen es uns so vorkommt, als ob „das Glück gelandet ist und sogar auf ihren Schultern genießt“ (S. 16, 39, 189) **Sie tun alles mit Freude und Sorglosigkeit**, erreichen aber auch leicht, was sie wollen. Wir sehen sie nicht müde, ängstlich und überwältigt von Problemen, Arbeit und Müdigkeit, und sie schaffen es trotzdem, das zu bekommen, wofür andere jahrelang gearbeitet und gekämpft haben. Wie ist es ihnen möglich, erfolgreich zu sein und gleichzeitig unbeschwertem Spaß zu haben? Wenn wir uns diese Menschen genau ansehen, werden wir feststellen, dass sie nicht danach streben, glücklich, zufrieden, reich, schön zu sein, weil sie einfach so sind. **Das ist ihre Lebenseinstellung**: gut, großzügig, fröhlich, frei von Sorgen, Ängsten, Ambitionen und Wahnvorstellungen, glücklich mit dem Leben zu sein. (S. 197) Wir bemerken oft nicht, dass wir, während wir uns bemühen, unsere Wünsche, Bestrebungen und Launen zu befriedigen, unsere wahren Gaben, Fähigkeiten und Talente einschließen und stattdessen negative Emotionen, Angst, Neid, Ungeduld und Ehrgeiz freisetzen. (S. 159, 160) **Weil wir einfach im erwarteten Endergebnis stecken bleiben**, sind wir versucht, die erwartete Belohnung um jeden Preis zu erhalten, und **es fehlt uns die Freude**, den Weg zum Ziel zu gehen. Und das Ziel ist immer weit entfernt, um das Ideal unseres Strebens im unsere Auge zu behalten. (S. 17,31,192) Um verwirklicht zu werden, erfordert jedes Streben unsere Geduld, Fleiß, Verstehen, Lernen, Verbessern und Anwenden unserer Fähigkeiten, Talente und Arbeit auf dem Weg zum Ziel. (S. 157, 170, 191) *Es ist schwer zu erkennen, dass wir unsere Verbindung mit dem Streben verlieren, wenn wir die Belohnung nicht rechtzeitig aufgeben – wir verlieren unsere Seele.* (S.123,133)

Die Pfade der Illusion, die das Ego auf der Suche nach den „vier Schätzen“ beschreitet, sind die vier Weltrichtungen, die Träume in zerstörerische Bestrebungen verwandeln: (S. 15,21,29)

- Der Weg des Südens – Fülle, Errungenschaften, Vergnügen; (S.149)
- Der Weg des Nordens – Wissen, Ruhm, Besitz; (S.150)
- Der Weg des Ostens – Schönheit, Liebe, Erleuchtung; (S.151)
- Der Weg des Westens – Macht, Überlegenheit, Überlegenheit. (S.152)

Die vier Motive offenbaren das im **Heilansatz von Hippokrates** niedergelegte Prinzip der "vier Temperamente", von denen die Synthese der vier gesundheit- und krankheitbestimmenden Körperflüssigkeiten abhängt: phlegmatisch (faul - Schleim), melancholisch (absichtlich - schwarze Galle), sanguinisch (aktiv - Blut), choleric (aggressiv - gelbe Galle). (S.112)